

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 195'618
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 34.13
Abo-Nr.: 1090180
Seite: 25
Fläche: 46'131 mm²

Eine Liebeserklärung an Tand, eine Hommage an Tinguely

Die Freilichttheatersaison hat ihr erstes Glanzlicht: Das Schrottspektakel «Cyclope» auf dem alten Expo-Areal am Bielersee ist ein grossartiges Monsterwetterleuchten.

Brigitta Niederhauser, Nidau

Er will sie nicht mehr loswerden, die Geister, die er nicht gerufen hat. Sie verdrehen nicht nur dem Clown mit dem wirren Haar den Kopf, auch der ausrangierte Eisenschrott auf dem Brachland des alten Expo-Geländes in Nidau wird plötzlich so biegsam und beweglich, als hätte er sich an Kriechöl berauscht.

Aus verbeulten Putschautos kriechen die Schrottgeister, hangeln an brüchigen Stangen, stürzen in die Tiefe, katapultieren sich in den nächtlichen Himmel und bringen mit ihrer nicht immer garantierten Rückkehr den Atem des Publikums ins Stocken. Aus einer Zeit, als sich die Sehnsucht noch von Zuckerwatte nährte und auf den Rummelplätzen Schiessbudenfiguren ihre Herzen hundertfach verschenkten, stammt das wilde Dutzend. Hartnäckig ist das furchtlose Tingtangeltrüppchen aus gefallenem Prinzeßsinnen, verwirrten Piraten und trunkenen Luftbussen. Es will sein Universum zurück und als Zugabe den Himmel samt Horizont.

Die Schubkraft ihres Aufbegehrens gegen den Lauf der Zeit setzt die Schwerkraft genauso ausser Kraft wie den Geschäftssinn des Clowns, der das viele Alteisen eigentlich verkaufen wollte. Und der Esprit, der da verpufft, ist so hochprozentig, dass sich das viele Eisen an seinen Grossmeister zu erinnern beginnt, an den Zyklopen Hephästos, den Höllenschmied.

Das Original im Pariser Wald

Mit schwindelerregender Leichtigkeit setzt eine fantastische Transformation ein in einer Geschichte ohne Worte, die zu einem Glanzlicht der Freilichttheatersaison wird. Es ist das aufregende Lied

der Dualität, von Anziehung und Abstossung, von Haben und Sein, von Sicherheit und Abenteuer, das mit dem Schrottspektakel «Cyclope» inszeniert wird. Mit Wegwerfrequisiten kommt die Show aus, alles lässt sich zerlegen, alles zerfällt und wird neu zusammengesetzt; das Rennvelo genauso wie die Marmorstatue aus Plastik. Nichts ist von Dauer, auch nicht das grosse Gefühl; die Eifersucht treibt Mann und Frau aufs hohe Seil, die Sehnsucht aufs Trampolin.

Ein zirzensisches Wetterleuchten inszenieren die beiden Bieler Philipp Boë (Regie) und Markus Gfeller (Musik) mit 13 Artisten und Artistinnen aus 7 Ländern, wozu der Luzerner Bruno Amstad mit seiner Band immer neue Klangwolken auffährt - Chilbijubel, Gespensterwispern, Bluesgrollen, Begräbnisschluchzer. Eine wunderbare Liebeserklärung an wertlosen Tand und den Zauber der Vergänglichkeit ist ihr «Cyclope», gleichzeitig eine fantastische Hommage an Jean Tinguelys Freibeutergeist. Das Abfallmonster, das für Nidau gebaut wurde, ist eine filigrane Kopie jenes Werks, das illustriert, welche Sprengkraft Tinguely (1925-1991) der Kunst zutraute.

Ohne Bewilligung begann der Freiburger 1969 im Wald von Fontainebleau bei Paris mit dem Bau des grössenwahn-sinnigen Kunstwerks. Bis zu seinem Tod arbeitete er am 22 Meter hohen Koloss, mehr als 300 Tonnen Eisen wurden verschweisst, und die ganze Künstlerfamilie Tinguelys war dabei, Niki de Saint Phalle, Eva Aeppli, Larry Rivers, Bernhard Luginbühl. Ein Vierteljahrhundert wurde am Monster gebaut, dessen Herzstück der letzten europäischen Revolution, den 68ern, gewidmet ist.

Das Ohr wird zum Helikopter

Ganz in Tinguelys Manier entfaltet das Monster in diesem Hohelied der Freiheit seinen alchimistischen Zauber. Die zwölf Geisterbahnfiguren und der überwältigte Clown entwickeln eine schier grenzenlose Energie; das Knistern der glim-

menden Gestalten überträgt sich buchstäblich auf den eisernen Giganten: Da bewegen sich Wimpern aus Pfauenfedern, da ächzt es aus eisernen Lungen, da wird ein Ohr zum Helikopter für den Schlagzeuger. Faszinierend ist das Eigenleben, an dem der einäugige Riese in der 90-minütigen Schau offensichtlich Gefallen findet. Immer heftiger rollt das Auge, immer öfters schnappt er mit den mächtigen roten Lippen nach Luft und Liebe und Freiheit.

Was dem überrumpelten Clown, diesem unfreiwilligen Zauberlehrling, doch zu viel wird. Da hilft nur noch viel Wasser, auf dass der wunderbare fiebrige Spuk, begleitet von den Ovationen des Publikums, aufhört. Und zwar subito.

Aufführungen bis 15. September.

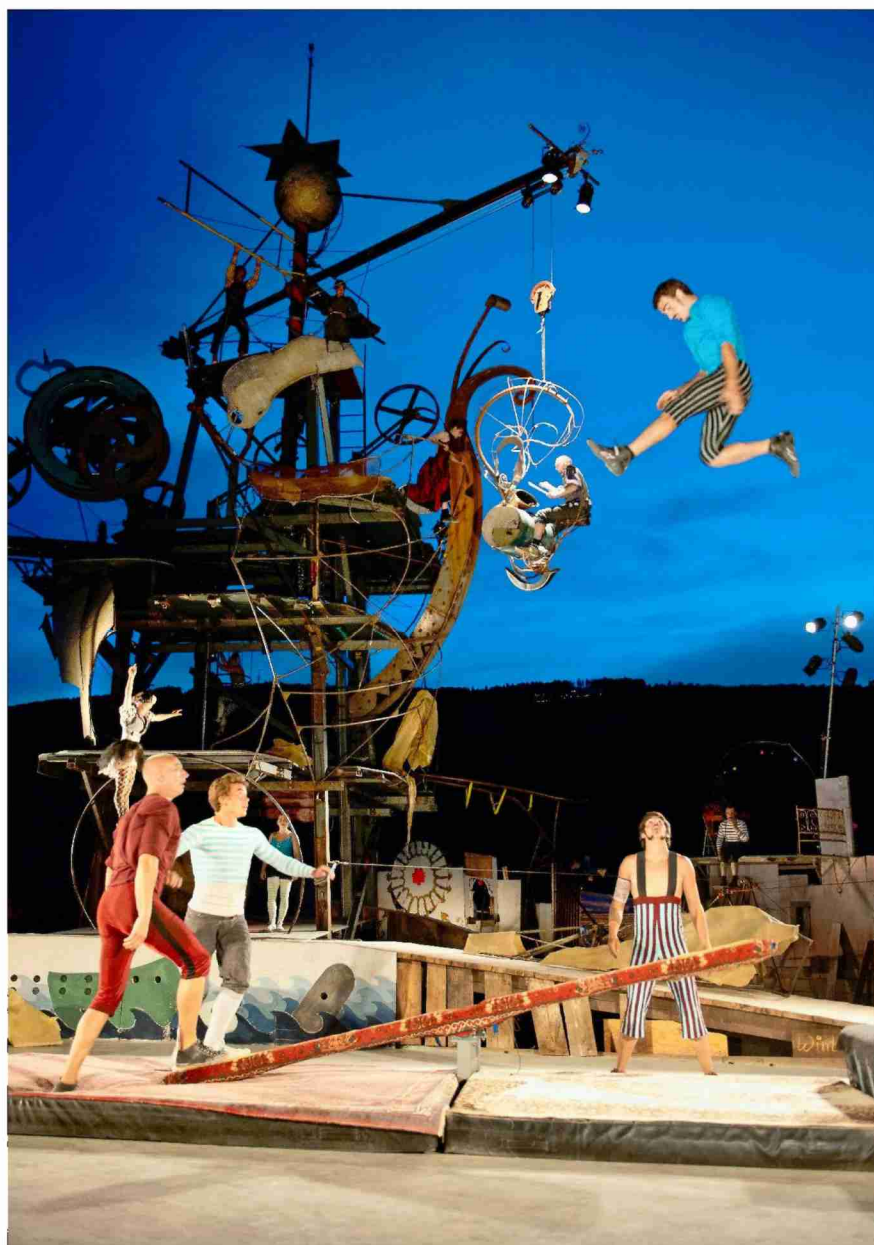
www.cyclope2012.ch



Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 195'618
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 34.13
Abo-Nr.: 1090180
Seite: 25
Fläche: 46'131 mm²



Der Schrott erwacht in «Cyclope» zu aufregendem Leben. Foto: Sabine Burger